

Auenschutzpark Aargau: Tätigkeitsbericht 2010

Bruno Schelbert | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Die dynamische Flussaue, welche in Rapperswil zurzeit entsteht, war 2010 das wichtigste Projekt des Auenschuttparks. Es handelt sich dabei um das grösste Renaturierungsvorhaben im Aargau. Einzelne Teilbereiche wie ein neuer Aareübergang oder zwei Fischpassagen konnten bereits fertiggestellt werden. An einem speziellen Auentag in der Bünzaue wurden der Bevölkerung die Besonderheiten einer natürlichen Flusslandschaft nähergebracht. Bei der Kontrollüberwachung liegt das Augenmerk auf den Laufkäfern – einer Artgruppe, für die Auen eine wichtige Rolle spielen.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Unter dem kritischen Blick des Ingenieurs wurde am 12. August 2010 mit zwei grossen Pneukranen die Fussgängerbrücke in Rapperswil innerhalb zweier Stunden zusammengesetzt.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

In dieser empfindlichen Flusslandschaft war ein Brückentyp gefragt, welcher das Landschaftsbild nicht zusätzlich beeinträchtigt. Die Spannbandbrücke ist eine sehr filigrane und elegante Konstruktion.



Ende September 2010 konnte ein neuer Übergang über die Aare von Rapperswil nach Auenstein eingeweiht werden. Durch die fortgeschrittenen Renaturierungsmassnahmen in Rapperswil musste der attraktive Uferweg aufgehoben werden. Als Ersatz wurde eine neue Fussgängerbrücke über die Restwasserstrecke erstellt. Nun führt die kantonale Wanderroute über die Auensteinerinsel. Dort bietet ein zweiter neuer Fussgängersteg direkten Zugang zum Schloss Auenstein.

Dynamische Brücken

Bei den zwei neuen Fussgängerstegen handelt es sich um sogenannte Spannbandbrücken. Dies ist ein Bautyp, deren Tragkonstruktion aus zwei gespannten, nur drei Zentimeter dicken Edelstahlbändern besteht. Dadurch wird eine sehr filigrane und schlanke Ausführung der ganzen Brückenkonstruktion ermöglicht. Als weiterer Vorteil benötigt sie weder Abstützungen im Wasser, wo bei Hochwasser Holz hängen bleiben könnte, noch Abspannseile, woran sich nächtlich ziehende Vögel verletzen könnten.

Die Brücken bestehen gesamthaft aus 110 Tonnen Stahl, 450 Kubikmeter Beton und über 940 Meter Verankerungen zur Stabilisierung im Erdreich. Dies ist verhältnismässig wenig Material verglichen mit den grossen Spannweiten. Es war ja ein erklärtes Ziel, Brücken aufzustellen, welche sich gut in diese empfindliche Flusslandschaft eingliedern.

Es sind dynamische Brücken, bei denen man die Schwingungen beim Begehen erleben kann. Dies passt ideal



Foto: Oekovision GmbH, Widen

In Rapperswil entsteht ein 1,5 Kilometer langes Seitengewässer zur Aare.

zu einer dynamischen Flusssau. Der Übergang über den Kraftwerkskanal misst rund 85 Meter und jener über die Alte Aare sogar 105 Meter. Das längste Stück ohne Abstützung ist 76 Meter lang und damit rekordverdächtig für eine Aargauer Brücke. Die beiden Fussgängerstege gehören zusammen mit der neuen Brücke in Windisch zu den ersten Spannbandbrücken im Aargau und zu den längsten der Schweiz. Der Auenschutzpark hat damit den zahlreichen interessierten Besuchenden ein attraktives Wegnetz mit vielfältigen Wanderrouen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich ergänzen drei Feuerstellen, eine Aussichtsplattform und Informationstafeln das Naherholungsgebiet.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Die Restwasserstrecke des Kraftwerks Rapperswil-Auenstein wurde dynamisch gestaltet: Uferverbauungen wurden entfernt, das Terrain abgesenkt, Kiesbänke geschüttet und Strukturen im Flusslauf eingebaut.

Dynamische Flusssufer

Das Kernstück des Auenschutzparks ist aber nicht die Förderung des Erholungsbetriebs, sondern eine gross angelegte Renaturierung der Aare im ehemaligen Auenwald von Rapperswil. Diese Flussrenaturierung übertrifft sogar in ihrer Dimension die Reusstalsanierung. Die Bauarbeiten werden bis gegen Ende 2011 dauern. Der aufwändigste Arbeitsschritt ist der Aushub des neuen Aareseitengewässers mit einer Breite von durchschnittlich 25 Metern. Insgesamt müssen dafür rund 280'000 Kubikmeter Erdreich ausgehoben werden. Ein Teil dieses kiesigen Aushubmaterials wurde im Flussbett wieder eingebracht. Die neu strukturierte Restwasserstrecke hatte früher bei Niederwasser den Charakter eines breiten, flachen und stehenden Gewässers. Ziel war aber die Förderung von Fliessgewässern. Mit der erhöhten Restwassermenge durch das Kraftwerk Rapperswil-Auenstein war dafür die wichtigste Voraussetzung gegeben. Dank der Neustrukturierung der Flusssohle und der angrenzenden Ufer kann sich wieder ein rauschendes Fliessgewässer entwickeln.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Hier stand eine Sohlschwelle, welche für Fische schlecht zu überwinden war. Im Februar 2010 wurde sie in eine fischgängige Teilrampe umgebaut.

Weiter wurde die durchgehende Uferverbauung teilweise unterbrochen, sodass bei Hochwasser kontrollierte Umgestaltungen zu erwarten sind und sich die Aare wieder dynamischer bewegen kann. Der Wanderweg auf der Auensteinerinsel bietet schöne Einblicke auf das naturnahe Ufer. Mit den Baumaschinen wurde

die grobe Ausgestaltung des Terrains gemacht. Die künftigen Hochwasser werden die Feinmodellierung übernehmen. Dadurch wird jeder Besuch zu einer neuen und spannenden Entdeckungsreise.

Im unteren Abschnitt des Projektgebiets steht zur Stabilisierung der Flusssohle eine Sohlschwelle. Früher bestand sie aus einer Betonplatte, welche den Fischen den Aufstieg im Fluss erschwerte. Sie wurde nun in eine Teilrampe umgebaut, sodass ein Raugerinne entstanden ist, welches allen Fischarten den ungehinderten Aufstieg ermöglicht.

Auge in Auge mit den Fischen

Anfang 2006 hatte der Auenschutzpark Aargau ein Umgehungsgewässer ums Kraftwerk Rapperswil-Auenstein realisiert. Inzwischen hat die Kraftwerksbetreiberin eine Dotierturbine und einen Fischpass gebaut, der am Umgehungsgewässer angeschlossen ist. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Zählkammer zur Kontrolle der wandernden Fische erstellt. Kontrollzählungen finden nur temporär statt, aber dank den durch den Auenschutzpark eingelassenen Panzergläsern bietet sich jederzeit ein spannender Einblick in die Unterwasserwelt. Mit etwas Glück können hier die wandernden Fische live beobachtet werden.

Bünzauentag

Die Einwohnerinnen und Einwohner von Möriken-Wildegg und Othmarsingen waren am 29. Mai 2010 eingeladen, das «vor ihrer Haustüre» liegende Auengebiet von nationaler Bedeutung zu besuchen. Rund 300 Interessierte liessen sich in der Umgebung der Roosimattbrücke über die Besonderheiten dieser natürlichen Flusslandschaft informieren. Am ersten Posten des kleinen Rundgangs mit Wettbewerb wurde die grosse Vielfalt an Pflanzen in der Bünzaue vorgestellt. Den Biber und weitere Tiere entlang des Fliessgewässers lernten die Besuchenden am nächsten Posten kennen. Die Fischer präsentierten in ihren Aquarien Fische aus der Bünz, und Auengebietspezialisten vom Kanton erläuterten die Lebensweise verschiedener Arten im Zusammenhang mit der Auendyna-



Foto: Heinz Schatzmann, KRA

Einblicke ins Geschehen des Umgehungsgewässers und des Fischpasses sind in der neuen Zählkammer beim Kraftwerk Rapperswil-Auenstein möglich.

mik. Um Mensch und Natur ging es schliesslich am vierten Posten. Einerseits ist die Öffentlichkeit herzlich eingeladen, sich in der Bünzaue zu erholen und die Natur zu erleben. Andererseits gilt es aber, einige Regeln einzuhalten, um die teils sensiblen Bewohner wie Ringelnatter und Eisvogel nicht aus ihrem Lebensraum zu vertreiben.

Die Organisatoren, die Begleitkommission Bünzaue, die beiden Ge-

meinden, das Naturama und Vertreter des kantonalen Auenprogramms sorgten dafür, dass neben den vielen Informationen Naturerlebnis und Geselligkeit nicht zu kurz kamen. Für die Kinder war am Ufer ein Spielplatz eingerichtet worden. Dort konnten sie mit Schaufel und Kessel kleine Seitenbäche, Sandburgen und Seen bauen und grosse Kiesel bemalen. Auf der neu erstellten Roosimattbrücke konnte man die Enden zweier in der Bünz stehender Ruten als verstärkende Kopfhörer benutzen und so der Wassermusik lauschen, welche durch kullernde Kieselsteine in der Flusssohle erzeugt wird.

Nachdem Landammann Peter C. Beyeler die grosse Gästeschar bei der Festwirtschaft begrüsst hatte, pflanzte er zusammen mit den beiden Gemeindeammännern in einem kleinen Festakt eine Tamariske. Diese typische Auenpflanze der offenen, periodisch überfluteten Kiesbänke ist im Kanton Aargau ausgestorben. Die Bünzaue bietet heute aufgrund ihrer Fliessgewässerdynamik so gute Voraussetzungen, dass diese Art wieder in ihren geeigneten Lebensraum einziehen kann.

Beobachtungs- und Schulungsplatz bei der Stillen Reuss

Im UMWELT AARGAU Nr. 43 wurde das Projekt Studweid in der Gemeinde Rottenschwil vorgestellt. Die beiden bestehenden Schutzgebiete Stille Reuss und Giriz konnten zusammen-



Foto: Monica Marti, Naturama

Rund 300 Gäste liessen sich am Bünzauentag von Fachpersonen die Besonderheiten der natürlichen Flusslandschaft zwischen Othmarsingen und Möriken zeigen.

gehängt werden. Mit diesem Projekt konnte auch einem Postulat des Erholungslenkungs-konzepts 2002 entsprochen werden: mehr Naturerlebnismöglichkeiten und bessere Einblicke in die schützenswerten Lebensgemeinschaften. Ganz in der Nähe des Parkplatzes bei der Brücke Rotenschwil-Unterlunkhofen gibt es einen Beobachtungshügel, der insbesondere bei hoher Vegetation einen besseren Einblick ins Schutzgebiet erlaubt. Zusätzlich wurde ein Holzsteg über einem Weiher erstellt, welcher Beobachtungen ermöglicht, ohne die sensiblen Uferbereiche betreten zu müssen. Daneben gibt es auch einen kleinen zugänglichen Weiher am Wegrand. Diese neuen Einrichtungen sind wertvolle neue Elemente für Exkursionen und Kurse. Auf dem eingekiesten Platz können Tische für Präparate und Binokulare aufgestellt werden. Unter den starken Lupen lassen sich die Kleinlebewesen in den Wasserproben beobachten.

Laufkäfer im Spiegel der Auendynamik

In der Schweiz sind bis heute gut 520 Laufkäferarten nachgewiesen. Von diesen Arten können 85 Prozent in Auen leben. Ein Viertel der Laufkäferarten lebt ausschliesslich oder vorwiegend in Auen. Dabei haben sie ihre Lebensweise an eine Vielzahl verschiedener Mikrolebensräume angepasst. Die Laufkäfer widerspiegeln deshalb die durch die Auendynamik

geprägte Vielfalt an Lebensräumen wie kaum eine andere Tiergruppe. Der Auenschutzpark hat aus diesem Grund in der Bünzaue und im Villnacherer Schachen 2009 und 2010 durch die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon Feldaufnahmen von Laufkäfern machen lassen.

Insgesamt konnten in den beiden Jahren 116 Laufkäferarten nachgewiesen werden – 83 in der Bünzaue und 87 im Villnacherer Schachen. Dies ist die Hälfte der bis heute im Kanton Aargau nachgewiesenen 232 Arten! Je nach Art bewohnen sie die unterschiedlichsten Lebensräume: vom Flachufer bis zum Steilufer, von der Schlickfläche zur Feinsand-, Grobschotter- oder Steinbollenfläche; von der vegetationsfreien Fläche bis zum Rohrglanzgrasdickicht; vom Ufergeschwemmsel bis zum Hochwassergeräst. Dabei sind neben vielen typischen und verbreiteten Arten auch wahre Raritäten aufgetaucht. So beispielsweise der Auwald-Schnellläufer (*Harpalus progre-diens*). Er wurde im Villnacherer Schachen mehrfach auf mit wenigen Weidenbäumen bestockten Grobschotterflächen gesichtet. Für die Art gibt es in der Schweiz lediglich acht Fundorte (im Aargau bisher keinen) und sie wurde in den letzten 20 Jahren nicht mehr nachgewiesen. Aber auch die Bünzaue hat ihre Laufkäfersensation. Der Grüngestreifte Grundläufer (*Omophron limbatum*) – ein leicht erkennbarer ova-



Foto: Michael Bräunicke

Der Vierpunkt-Krallenläufer (*Lionychus quadrillum*) kommt auf sandigen oder feinkiesigen Flächen in den Auen von Villnachern und Möriken vor.

ler Laufkäfer – wurde auf einer Feinsandfläche beobachtet. Aus dem Schweizer Mittelland gibt es nur wenige und alte Fundmeldungen. Im Aargau wurde die Art letztmals 1950 nachgewiesen.

Die entdeckten Arten dokumentieren die enorme Bedeutung der beiden Auengebiete für die Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt. Gut vernetzte und dynamische Auen sind für den Erhalt dieser Fauna besonders wichtig. Das Angehen weiterer erfolgreicher Renaturierungsprojekte ist daher unbedingt zu empfehlen.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Thomas Walter, Agroscope, 044 377 72 68; Thomas Egloff und Meinrad Bärtschi, Abteilung Landschaft und Gewässer, 062 835 34 50.

Im Jahr 2010 bearbeitete Projekte

Projekt	Massnahmen	Stand Ende 2010
Rapperswil-Auenstein: Dynamische Flussaue	Revitalisierung eines Abschnitts der Alten Aare, Bau eines Seitengewässers	Aushubarbeiten für Seitengewässer laufen; Anschluss Steinerkanal, Teilrampe in Restwasserstrecke, zwei Fussgängerstege und Fussballplatzverlegung abgeschlossen
Sins: Auenregeneration Reussegg	Landumlegung, Verlegung Trinkwasserfassung, Renaturierung	Neuzuteilungsentwurf, Lösungssuche für Trinkwasserfassung
Rietheim: Reaktivierung Rheinaue	Aushandeln der Elemente sowie Festlegung Zeithorizonte durch Mediation	Abschluss der Verhandlungen zwischen Gemeinde, Bevölkerungsvertretern, Pro Natura und Kanton
Brugg: Ausschachen	Erneuerung Fussgängersteg mit Genie-RS und Forstbetrieb	abgeschlossen
Möriken-Othmarsingen: Bünzaue	Auentag im Zusammenhang mit dem Bau der Roosimattbrücke	durchgeführt
Künten: Erneuerung Alte Reuss, Sulz	Entnahme der Sedimente	Abschluss Projektierung